



ich entscheide!

Pastor Andreas Rückert

> Wie kann Glauben gelingen?

Christ ist, wer in eine Kirche geht. Ein richtiger Christ ist, wer in die richtige Kirche geht. Ein Christ hat gute Umgangsformen und sündigt nicht. War da noch was?

Die Diskussion über die richtige Kirche könnte endlos werden, ebenso, wie die Frage nach dem perfekten christlichen Lebensstil. Bei all diesen Debatten ist ein Ergebnis gleich: Sie führen nicht zum Ziel und ich bleibe frustriert zurück. Also vergessen wir mal die Kirchen und auch den Lebensstil und wenden uns der Frage zu: Wie kann ich Glauben?

Ich möchte heute dabei helfen, dass Glauben gelingt und nicht von einem Berg unerfüllter Erwartungen erdrückt wird.

Der erste Schritt zu einem funktionierenden Christsein ist: Sich entscheiden.

Hier kommt Jesus ins Spiel. Jesus Christus; übersetzt: Jesus, der Retter. Um diese Person dreht sich das ganze Neue Testament. Jesus Christus ist der Schlüssel zum Verständnis einer Art zu leben, die seinen Namen trägt: Christsein.

Von Jesus ist der, auf den ersten Blick, komplizierte Satz überliefert:

„Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.“ Matthäus 16,24

Klingt ziemlich herausfordernd und unverständlich. Ich möchte es aber erklären, es ist nämlich viel einfacher, als man denkt.

> 1. Sich entscheiden

„Wenn jemand mein Jünger sein *will*.“

Ein Jünger war zurzeit Jesu ein Schüler, der sich einem Rabbi, einem Lehrer anschloss. Er ging aber nicht zum Unterricht oder zu einem Seminar, er lebte mit seinem Lehrer zusammen. Es war „learning by doing“ - lernen, indem man es zusammen tut.

Schön, wenn du gelegentlich oder regelmäßig als Interessent in einem Gottesdienst sitzt. Es ist gut, sich zu informieren und den Frommen auf den Zahn zu fühlen. Das ist nötig, um sich eine eigene Meinung zu bilden.



glaubenwissen.de

Wenn du diese Rolle aber schon länger innehast, läuft etwas schief. Du verschwendest deine Zeit mit Gottesdiensten. Mein Rat: Nutze den Sonntag zum Ausschlafen. Man wird nie Christ, indem man in einer Kirche sitzt und Lieder mitsingt. Selbst eine Kirchen- Mitgliedschaft macht es nicht besser

Um deine Zeit gut zu nutzen solltest du bald eine Entscheidung treffen:

Willst du ein Jünger von Jesus sein?

Willst du dich mit Gott versöhnen?

Willst du Christ sein?

Man wächst da nicht rein! Entweder man will es, dann entscheidet man sich oder man lässt es. Kirchen, das heißt Menschen, werden früher oder später enttäuschen und frustrieren. Das macht auch ein Wechsel nicht besser. Es geht in Wirklichkeit nicht um Religion. Es geht um eine persönliche Beziehung zu Gott.

Es ist wie bei Facebook. Wenn ich nur Mitglied bin, bekomme ich, außer Werbung, nicht viel mit. Ich brauche schon ein paar Freunde. Dazu muss ich eine Anfrage stellen, oder eine Freundschaftsfrage beantworten. Erst dann bin ich drin. Ich muss mich entscheiden, ob ich das will, die Folgen abwägen und dann den Button: „Freundschaftsanfrage beantworten“ klicken.

So ist das auch mit Gott. Christsein ist wie Facebook. Ich muss mich entscheiden: Will ich oder will ich nicht? Diese Entscheidung formuliert man in einem Gebet. Allein oder besser mit Zeugen, das hilft gegen spätere Zweifel.

> 2. Sich von sich selbst distanzieren

„Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sich selbst verleugnen.“

Hast du diese Entscheidung für eine Beziehung zu Gott schon getroffen, vielleicht gar mehrfach? Und es hat sich nichts bewegt oder verändert? Bist du frustriert, weil deine Entscheidung keine Auswirkung auf dein Leben hatte? Hier ist ein wichtiger Aspekt, der dazugehört: Christsein ist nicht der Versuch, mein Leben und meine Chancen zu verbessern.

Es *verändert* mein Leben.

Dazu gehört, dass ich mich einmal und immer wieder von mir selbst distanziere. Meine Wünsche und Erwartungen, meine Deals mit Gott „Wenn du für mich das und das tust, dann werde ich...“ Jesus ist nicht unser Wunscherfüller. Wenn ich ihn als Rabbi, als Lehrer wähle, willige ich ein, dass er mein Leben mit allen Wünschen, Zielen und Werten prägt. Dann gibt er die Richtung vor. Und zwar immer, nicht nur am Anfang.

Verleugne dich selbst heißt: Distanziere dich von deinen Erwartungen und Wünschen. Das gilt auch im Alter und nach langen Jahren des Christseins. Viele Komplikationen und Zweifel schleichen sich durch Erwartungen ein, die von mir und nicht von Jesus geprägt sind.

Wenn du im Laufe der Jahre im Glauben unsicher geworden bist, wird das Gebet, das Jesus auch selbst gebetet hat, dein Leben verändern:



„Vater nicht mein Wille, sondern dein Wille soll geschehen.“ Lukas 22,42

In einem Song von Marc James wird diese Stimmung ganz treffend beschrieben:

„Ich gebe Dir mein Herz und alles, was ich bin.
Um deinetwillen, Herr, leg ich alles vor Dich hin.
Das was ich mir erträum, was meine Rechte wär'n.
Ich gebe alles auf für ein neues Leben, Herr“

> 3. Sich selbst annehmen

„Wenn jemand mein Jünger sein will, muss er sein Kreuz auf sich nehmen.“

Manche Menschen leiden am gegenteiligen Problem. Sie geben immer alles ab. Sie geben die Schuld ab: Die anderen, das Leben, die Umstände sind schuld. Sie geben die Initiative ab: „Ich kann nichts.“ „Bin zu schwach, zu ungeeignet...“

Nimm dein Kreuz auf und setze dich in Bewegung.

Das Kreuz deiner Schwächen.

Du denkst vielleicht, dass du schwächer bist als andere Menschen oder andere Christen. Du hast weniger Glauben, dafür mehr Versuchungen. Das kann gut sein. Wir sind unterschiedlich geschaffen, wir haben unterschiedliche Stärken und eben auch Schwächen. Nimm deine Schwächen an und die damit verbundene Herausforderung, vielleicht lebenslang mit ihnen zu kämpfen. Das meint Jesus mit dem Kreuz aufnehmen. Gib nicht auf!

Das Kreuz deiner Unvollkommenheit.

Du siehst den Begabten neidvoll nach. Es scheint alles für sie leicht zu sein. Für dich nicht. Du leidest an deiner Unvollkommenheit. Du hast keine beeindruckenden Gaben und keine überwältigenden Zeugnisse. Die Wunder passieren woanders. Wie auch immer andere die beeindruckenden Gottesbegegnungen haben. Du fühlst dich deswegen oft als ungeliebtes Kind Gottes. Das stimmt nicht! Gott liebt dich über alles. Deswegen darfst du dein Kreuz der Unvollkommenheit aufnehmen und Jesus auf deine Art nachfolgen.



glaubenwissen.de

Das Kreuz fehlender Beachtung.

Wir leben von Aufmerksamkeit. Du empfindest, dass manchen deiner Mitmenschen und Mitchristen geradezu darin baden. Nur du fühlst dich so bedeutungslos und unbeachtet. Wenn die anderen dich mehr beachteten und sich mehr um dich kümmern würden, wäre Vieles leichter. Das stimmt auch.

Aber das ist nicht der Schlüssel. Nimm das Kreuz deiner Benachteiligung und der fehlenden Beachtung an. Du wirst erleben, welche Kraft es hat, von Gott beachtet zu werden. Suche ihn und seine Aufmerksamkeit und werde dadurch unabhängig von Menschen.

Nichts geht von allein in der Nachfolge. Wir müssen den ersten Schritt setzen. Aber nach unserer Entscheidung, uns dem Einfluss von Jesus auszusetzen, werden wir erleben, dass seine Kraft in schwachen Menschen Veränderung bewirkt.

> Willst du?

Dann mache es fest. Am besten gleich. Gott ist nur ein Gebet weit weg. Und beten ist leicht, denn du kannst ganz normal mit Gott reden. Versuchs doch mal. Wenn Du willst.